

Seminar „Archivische Sammlungen. Ihre Erschließung und Digitalisierung“ am 5. November 2013 in Köln

Die regelmäßig vom LVR-AFZ mit dem Archiv der Evangelischen Landeskirche gemeinsam veranstaltete Jahrestagung der ehrenamtlichen Archivpfleger und Archivpflegerinnen stand ganz im Zeichen der archivischen Sammlungen. In seinem Grußwort für den LVR betonte Dr. Hanns Peter Neuheuser (LVR-AFZ) die Tatsache, dass dieses extrem heterogene Material lange im Schatten des Archivgutes „im engeren Sinne“ gestanden habe und methodisch nicht angemessen beachtet worden sei, inzwischen aber nicht wenig zum Profil der Archive beitrage und oft genug die Mehrheit der Nutzenden anziehe. Gerade in kleineren Archiven und bei lückenhaften Überlieferungen könne das Sammlungsgut jedoch eine wertvolle Ergänzung zum Registraturgut darstellen. Auch Dr. Stefan Flesch (AEKiR) rief einleitend dazu auf, das vorhandene Material zu erschließen und weiter aktiv anzureichern. Zudem erläuterte er die Konzeption der Tagung, sich auf typisches Material in evangelischen Kirchenarchiven zu beschränken.

Im ersten Fachvortrag stellte der Leiter der Archivstelle Boppard, Dr. Andreas Metzinger, die Bandbreite und die Charakteristika von Sammlungsgut in Archiven vor, das rechtlich auf der gleichen Stufe wie Registraturgut stehe. In seinem Überblick erwähnte er vor allem die Gemeindebriefe und die Zeitungsausschnittsammlungen, wobei auch Hinweise auf die Erschließung, die richtigen Aufbewahrungsformen und die Möglichkeiten der Digitalisierung einbezogen wurden. Als evangelisches Proprium nannte Metzinger auch die *Vasa sacra*, die zum Sammlungsgut gezählt würden. Die beiden weiteren Referate widmeten sich Teilgebieten des Sammlungsgutes. Zunächst behandelte Ruth Rockel M. A. (AEKiR) die in den Archiven lagernden Plakate und gab einleitend einen umfassenden Einblick in die historische Entwicklung dieses Mediums bis hin zum Entstehen eines eigenen Typs des „kirchlichen Plakates“. Gerade bei dieser großformatigen und empfindlichen Objektgruppe wurde zu Recht auf die Besonderheiten der Lagerung hingewiesen.

Am Nachmittag beschäftigte sich Michael Hofferberth (AEKiR) mit Fotografien und Bildsammlungen, wie sie wohl in allen Archiven anzutreffen sind. Sein Beitrag „Nicht ohne Worte“ verwies zunächst auf die Problematik der Hinzugewinnung eines Verzeichnungstextes, ohne den das Bild nicht erschlossen, ja nicht einmal systematisiert oder aufgefunden werden könne. Die Frage der Kassation erweist sich im fotografischen Zusammenhang regelmäßig als heikel, so auch im Zusammenhang mit kirchlichen Archiven. Zu einer kontroversen Diskussion kam es bei der Behauptung des Referenten, dass nicht nur parallel zur Prüfung einer Archivwürdigkeit, sondern ihr vorgelagert die technische und gestalterische Qualität der Aufnahme maßgebend sei. Gern nahm man indessen entgegen, dass der Referent sein profundes Wissen über die Digitalisierung von Fotografien mitteilte. Die Speicherung wird durch die Übernahme erheblicher Mengen von Born digital-Aufnahmen zukünftig ein wichtiges Thema im Archivwesen darstellen, wofür gerade in kleinen Archiven nach Lösungen gesucht werden muss.

Mit der traditionellen „Aktuellen Stunde“ mit Berichten aus Kirchenkreisen und Kirchengemeinden sowie mit Hinweisen auf die Planungen zum Jahr 2014 schloss die diskutierfreudige Jahrestagung der 51 Teilnehmenden ab.

(Text: H.P.N.)